

Auf Augenhöhe

Fast 300 AusbildungsScouts sind in Oberbayern derzeit aktiv. Sie gehen in die Klassen, berichten dort von ihrem Alltag im Betrieb und machen Schülern Lust auf Ausbildung. SABINE HÖLPER

Es dauert ein bisschen, bis Melina Bauer alle Einsätze aufgezählt hat. Sie kommt auf mindestens sechs, vielleicht waren es sogar sieben. Die 19-Jährige hat bereits eine ganze Menge Erfahrung als AusbildungsScout gesammelt. Etliche Male stand sie vor Siebt- oder Achtklässlern und berichtete aus ihrem Alltag als Auszubildende zur Textil- und Modeschneiderin bei der Brannenburger Anita Dr. Helbig GmbH. Die meisten Schüler hörten mit großem Interesse zu. Schon deshalb waren Bauers Einsätze ein Erfolg. AusbildungsScouts sind ein Anfang 2016 gestartetes Projekt der IHKs in Bayern. Es bringt Schülern das System der beruflichen Bildung und die Vorteile einer Ausbildung nahe. Dazu gehen Azubis, die sogenannten AusbildungsScouts, in die Vorabgangsklassen von Real- und Mittelschulen,

Gymnasien, Fachober- sowie Wirtschaftsschulen und erzählen von ihren Erfahrungen. Ziel ist es, den Schülern die Chancen und Perspektiven einer dualen Ausbildung anschaulich zu vermitteln.

Denn die Situation auf dem Ausbildungsmarkt hat sich verschärft. Immer mehr Firmen haben Probleme, ihre offenen Stellen zu besetzen. Zahlreiche Betriebe gehen daher in die Offensive – so wie der Bademodenhersteller Anita Dr. Helbig, bei dem AusbildungsScout Melina Bauer arbeitet. „Wir setzen uns immer mehr ein“, sagt Ausbilderin Andrea Mühlberger. Das Unternehmen beschreitet mehrere Wege, neue Azubis zu gewinnen. „Wir gehen auf Ausbildungsmessen und zu Informationsabenden in den Schulen“, so Mühlberger. Von Beginn an beteiligte sich der Mittelständler auch am Projekt Ausbil-

dingsScouts. „Diese Initiative ist viel besser als ein Infoabend in der Schule“, sagt die Ausbilderin. Man erreiche damit alle Schüler einer Klasse und nicht nur die besonders Engagierten. Vor allem aber werde der „persönliche Kontakt zwischen Gleichaltrigen“ hergestellt. „Das ist ganz etwas anderes, als wenn ich mich mit meinen 47 Jahren vor eine Klasse stelle“, erklärt Mühlberger.

Genau darauf beruht der Erfolg der AusbildungsScouts: Da mit ihnen junge Leute den Jugendlichen im Klassenzimmer gegenüberstehen, trauen sich die Schüler eher, Fragen zu stellen. Zudem sind die Gleichaltrigen besonders glaubwürdig. „Die Berufsausbildung ist der Start in ein erfülltes Berufsleben. Dank der AusbildungsScouts erfahren das die Schülerinnen und Schüler in Bayern aus erster



„Wir können uns als attraktiver Ausbildungsbetrieb darstellen und werden als solcher wahrgenommen.“

Christine Schauer, Ausbilderin im Gesundheitszentrum Oberammergau (l.), mit AusbildungsScout Tatjana Grimm und Ulrich Tonak, Geschäftsführender Gesellschafter

Foto: gzo/prb

AusbildungsScouts in Zahlen

Die Bilanz für Oberbayern (Stand: 31.07.2017)

250 teilnehmende Unternehmen	45 durchgeführte Schulungen	320 AusbildungsScouts insgesamt	285 derzeit aktive AusbildungsScouts
80 teilnehmende Schulen	260 besuchte Schulklassen	5900 teilnehmende Schüler	65 verschiedene vorgestellte Berufe

Hand“, sagt BIHK-Präsident Eberhard Sasse. „Es gibt nichts Besseres als solch einen Dialog auf Augenhöhe.“

Ein weiterer großer Pluspunkt der Initiative: Sie setzt zu einem frühen Zeitpunkt ein. Jugendliche in den Vorabgangsklassen haben sich oft noch nicht ausgiebig mit dem, was nach der Schule kommt, auseinandergesetzt. Und wenn doch, dann hören sie häufig nur das, was in der Familie oder im Freundeskreis berichtet wird. Erfahren sie nun aber zu diesem Zeitpunkt von den Vorteilen und Chancen einer Lehre, kann sie das bewegen, tatsächlich eine Ausbildung zu beginnen. Sie haben noch die Möglichkeit, diverse Praktika zu absolvieren und so mehr über die Ausbildung zu erfahren. Hinzu kommt, dass die AusbildungsScouts viele verschiedene Berufe vorstellen. Darunter sind häufig auch solche, die die jungen Leute vorher wahrscheinlich gar nicht kannten.

Kein Wunder also, dass die erfolgreiche Initiative auch im neuen Schuljahr fortgesetzt wird. Zahlreiche Unternehmen unterstützen das Projekt. Sie brauchen gute Fachkräfte, um im Wettbewerb zu beste-

hen. Und selbst auszubilden ist ein wichtiger Pfeiler, wenn es darum geht, qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen. Wenn Ausbilderin Mühlberger AusbildungsScouts in die Schulen schickt, sieht sie dieses Engagement aber „nicht rein als Akquise“. Schließlich sind einige der besuchten Schulen zu weit vom Firmensitz entfernt, als dass sich Schüler anschließend direkt bewerben würden. „Es ist eine gute Möglichkeit, um die Ausbildungsberufe an sich bekannt zu machen“, sagt Mühlberger.

Auch Christine Schauer, Ausbilderin im Gesundheitszentrum Oberammergau in Garmisch-Partenkirchen, wird weiterhin mindestens einen ihrer Azubis mitmachen lassen. Die Ausbilderin findet, dass alle Beteiligten von dem Projekt profitieren: „Wir können uns als attraktiver Ausbildungsbetrieb darstellen und werden als solcher wahrgenommen.“ Das werde immer wichtiger, um überhaupt noch junge Leute zu finden. „Wir haben es besonders schwer, da die Azubis morgens in der Früh um sechs Uhr beginnen. Daher können wir fast nur Schüler aus der unmittelbaren Umgebung einstellen.“ Aber auch für die Azu-

bis sei das Projekt ein Gewinn. Schließlich lernen sie, vor einem größeren Publikum zu reden. Damit sie diese Aufgabe meistern können, trainiert die IHK sie. „Das Seminar ist professionell“, lobt Schauer. Neben der Persönlichkeitsentwicklung haben die Einsätze im Klassenzimmer einen weiteren Effekt: Die Azubis reflektieren selbst noch einmal ihre Entscheidung pro Ausbildung. Das bestätigt auch Tatjana Grimm, die gerade ihre Ausbildung zur Hotelfachfrau beendet hat. Als AusbildungsScout referierte sie in zwei Schulen. „Ich habe erzählt, wie vielfältig mein Beruf ist, welche Abteilungen ich durchlaufen habe“, sagt die 19-Jährige. Und natürlich sei sie darauf eingegangen, was einem im Anschluss alles offenstehe. Für sie als Hotelfachfrau ist es etwa das Ausland oder ein Kreuzfahrtschiff. „Ich bin jedenfalls total glücklich mit meinem Weg“, sagt Grimm. „Ich stehe auf eigenen Beinen, und habe gegenüber Gleichaltrigen, die studieren, ich einen enormen Gehaltsvorsprung.“ ■



www.ihk-ausbildungsscouts.de

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Geschäftsstellenbezirke München und Weilheim

Marina Gattinger, Tel. 089 5116-2047
marina.gattinger@muenchen.ihk.de

Geschäftsstellenbezirke Rosenheim und Mühldorf

Martina Rudolf, Tel. 08031 2308-230
martina.rudolf@muenchen.ihk.de

Geschäftsstellenbezirk Ingolstadt

Catherine Schrenk, Tel. 0841 93871-55
catherine.schrenk@muenchen.ihk.de

Wir erstellen als Generalunternehmer Schlüsselfertige Bauwerke in allen Dimensionen und Schwierigkeitsgraden.

Wohn- und Geschäftshäuser
Büro- und Hotelbauten



Industriebauten
Gesundheitszentren



Im Gewerbepark D75
93059 Regensburg

+49 (0) 941/402 44 23-0
gubau.regensburg@swietelsky.de
www.swietelsky.com

